Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 298 Sonnabend, den 19. Dezember 1896.

Rundschau.

Ueber den deutsch-russischen Neutralitätsvertrag, über den die „Hbg. Nachr." unlängst ihre bekannten Enthüllungen brachten, erhält die „N Fr. Pr." Aufklärungen, worin, wie das Blatt selbst sagt, die Friedrichsruher Auffassungen zum Ausdruck gelangen. Diese Ausführungen haben den Zweck, das Mißtrauen zu widerlegen, das im ungarischen Reichstage gegen die Vertragstreue Deutschlands laut geworden ist. Es heißt darin: Der Zweck des deutsch-russischen Neutralitätsvertrages bestand bloß in der Verstärkung der Sicherung Deutschlands gegen die Eventualität, daß Frankreich, wenn es zur Verwirklichung seiner Revanche-Ideen einen neuen Krieg gegen Deutschland begänne, die Unterstützung Rußlands finden könnte. Dadurch sollte die Gefahr eines europäischen Koalitionskrieges verhütet werden. Dieser Zweck des Vertrages habe aber nicht nur im Interesse Deutschlands gelegen, sondern auch in jenem Oesterreich-Ungarns, welches dadurch der Verpflichtung enthoben wurde, seine Soldaten gegen Frankreich marschiren zu lassen, wenn dies Deutschland angriffe und dabei von Rußland unterstützt wurde. Es wird ferner versichert, daß die österreich-ungarischen Staatsmänner von diesem Abkommen nicht nur gewußt, sondern es auch im Interesse des eigenen Staates gebilligt und acceptirt haben.

Bezüglich der Militärstrafprozeßordnung, welche vor einigen Tagen aus dem vorberathenden Ausschuß an den Bundesrath zurückgelangt ist und von diesem demnächst erledigt werden wird, verlautet, daß der Vorschlag Preußens, ein gemeinsames Militär-Appellations-Gericht für das ganze Reich einschließlich Bayerns zu errichten, die Zustimmung des Ausschusses erhalten hat. Da in dem Ausschuß Bayern selbst vertreten war, so darf angenommen werden, daß gegen diesen Punkt nun auch im Plenum des Bundesrathes ein Widerspruch nicht erhoben werden wird. Auch im Uebrigen erwartet man die Zustimmung des Bundesrathes zu den Beschlüssen des Ausschusses.

Im Reichsjustizamte sind die Arbeiten für eine weitere gesetzgeberische Maßnahme, die sich in Verbindung mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch als nothwendig erweist, nunmehr abgeschlossen worden. Es sind dies die Arbeiten für ein Gesetz, das eine Reichsgrundbuchordnung betrifft. Dem Bundesrath soll die Vorlage alsbald zugehen, so daß sich der Reichstag mit derselben bereits kurz nach den Weihnachtsferien wird beschäftigen können.

Der Landessynode zu Braunschweig ist eine Regierungsvorlage zugegangen, die das Verhalten der kirchlichen Organe bei der Beerdigung von Selbstmördern in zeitgemäßer humaner Weise regelt. Wir wünschen, daß dieses Beispiel auch in anderen Bundesstaaten Nachahmung fände, da diejenigen des geistlichen Trostes gerade am bedürftigsten sein dürften, aus deren Mitte ein Angehöriger eigenwillig aus dem Leben geschieden ist.

Der Verein der Stauer von Hamburg-Altona bringt öffentlich zur Anzeige, daß der Bedarf an Schauerleuten in Folge neuer Zuzüge und ferner zu erwartender Leute, welche im Inlande fest angenommen sind, voll gedeckt ist. Damit ist nach dieser Richtung der Streik bereits als wirkungslos erwiesen. Bedauerlich ist hierbei die Thatsache, daß die alten Leute in diesen Betrieben wohl keine Arbeitsgelegenheit mehr finden werden. In den Staatsquais arbeiten 1793 Mann mit 147 Krähnen, 35 Krahnführer werden noch eingelernt. Die sich zur Arbeit meldenden Ausständigen werden zurückgewiesen, bis der Generalstreik beendet ist; viele derselben zeigen sich sehr enttäuscht. In einer Versammlung der Schauerleute erklärte der Führer Nöring, wenn der Friede, wie die Arbeitgeber ihn anstreben geschlossen werde, so werde der geeignete Zeitpunkt abgewartet, um den Ausstand wieder aufzunehmen, wenn nicht im Frühling, dann im Herbste 1897. Den Ausständigen ist das Befahren des Hafens polizeilich untersagt. Die Bahnarbeiter haben eine Gewerkschaft gebildet und erheben eine Lohnforderung von 4,50 Mk. sowie Abschaffung der Akkordarbeit. — Die Ausweisung des englischen Arbeiterführers Tom Mann aus Hamburg ist von der britischen Regierung als gerechtfertigt anerkannt worden.

Professor Roux-Paris erklärte einem Ausfrager, er denke nicht daran, den ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Kronenorden abzulehnen. Die Republik habe den deutschen Professoren Löffler und Behring die Ehrenlegion verliehen, er sehe nicht ein, weshalb er nicht die Auszeichnung von Kaiser Wilhelm annehmen sollte. Pasteur möge seine besonderen persönlichen Gründe gehabt haben, weshalb er den Orden pour le mérite, Friedensklasse, zurückgewiesen habe; aber Pasteur sei Pasteur, und er sei nur Roux.

Schon wieder ist ein Deutscher in Marokko ermordet worden. Wie aus Tanger gemeldet wird, wurde der deutsche Bankier Häßner, als er sich Nachts nach Hause begeben wollte, in einer Entfernung von 300 Yards von dem Stadtthore ermordet.

Bezüglich der betrübenden Zwischenfälle in Laurenzo Marquez, wegen deren Portugal die deutsche Regierung bereits um Entschuldigung gebeten hat, haben wir von vornherein darauf hingewiesen, daß dieselben in allererster Linie auf englische Anzettelungen zurückzuführen sein dürften. Den Engländern kann offenbar nur an der Herstellung von anarchischen Zuständen in der ostafrikanischen Besitzung Portugals gelegen sein, weil sie die Hoffnung haben, dort im Trüben fischen zu können. Jetzt scheint auch die amtliche Auffassung von Argwohn gegen England erfüllt zu sein. Ein amtliches portugiesisches Blatt schreibt nämlich, daß zwischen dem deutschen Reiche und Portugal weder in Afrika noch sonstwo Streitigkeiten vorliegen und daß die in Laurenzo Marquez eingeleitete Untersuchung hoffentlich bald ergeben werde, von welcher Seite und in wessen Auftrag die dortigen Hetzereien angestiftet wurden. Daß sich diese Bemerkung lediglich gegen England richten kann, liegt auf der Hand.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember.

Der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag den Kriegsminister v. Goßler zum Vortrage und arbeitete hierauf mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets Obersten v. Villaume. Abends wohnte der Kaiser dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe bei.

In der kaiserlichen Familie wurde am Donnerstag der Geburtstag des am 17. Dezember 1890 geborenen Prinzen Joachim gefeiert. Mit ihm beging auch noch sein Vetter, Prinz Friedrich Sigismund, ältester Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, seinen Geburtstag; er ist ein Jahr jünger, als Prinz Joachim.

Zu dem parlamentarischen Diner bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe waren Einladungen an die Minister, die Präsidien beider Häuser des Landtages und zahlreiche Abgeordnete ergangen; man zählte insgesammt 60 Theilnehmer. Rechts vom Kaiser saß Präsident von Köller, links der Vicepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel, dem Kaiser gegenüber hatte der Reichskanzler Platz genommen. Rechts vom letzteren saß Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und links Fürst von Pleß. Der Kaiser verweilte in lebhaftem Gespräche mit vielen der Anwesenden, insbesondere mit dem Abgeordneten Meyer-Selhausen, dem Oberbürgermeister Giese-Altona und mehreren Anderen. Se. Majestät verweilte bis 10½ Uhr.

Der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee, Generallieutenant v. Giehrl ist in München gestorben.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung dem Antrag, betreffend die Ausstellung der Zivilversorgungsscheine für in den Kolonialdienst übergetretene Militärpersonen, den Ausschußanträgen, betreffend das amtliche Waarenverzeichniß zum Zolltarif und betreffend die Abänderung und Ergänzung der Instruktion für die zolltechnische Unterscheidung des Talgs ꝛc., ferner einem Antrag und einem Nachtragsantrag Preußens und Anträgen anderer Bundesstaaten, betreffend die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, sowie der Vorlage, betreffend die Anwendung dieses Gesetzes auf die Börse in Straßburg (Elsaß), die Zustimmung ertheilt. Ferner wurde beschlossen, den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Kontrole des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1896/97, zur Allerhöchsten Vollziehung vorzulegen und die Reichstagsbeschlüsse zu einer Petition wegen Entschädigung für im letzten Kriege in Folge einer Viehlieferung erlittene Verluste, zu einer Petition wegen Abänderung der Berner Uebereinkunft, betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst ꝛc., zu Petitionen, betr. Abänderung der Militärpensionsgesetze ꝛc. und wegen Vorlage einer Statistik, betr. die nach dem Gesetze vom 22. Mai 1895 in Betracht kommenden Kriegstheilnehmer, dem Reichskanzler zu überweisen. Endlich wurde von einer Mittheilung, betr. eine Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das Jahr 1895 Kenntniß genommen.

Ein Gesetzentwurf wegen Verschärfung des Nahrungsmittelgesetzes dürfte, wie verlautet, dem Reichstage noch in der laufenden Session zugehen.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Bericht über die Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen im Betriebsjahre 1895/96 zugegangen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 17. Dezember.

Erste Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend Abänderung des Handelskammer-Gesetzes vom 24. Februae 1870.

Abg. von Brockhausen [kons.] erklärt es für einen Vorzug des Entwurfs, daß derselbe nicht soweit gehe, wie der vorjährige, aber für einen

---

Die Haberer.

Erzählung aus den bayerischen Bergen.

Von **Friedrich Dolch.**

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Inzwischen hatte der Lodererbauer den Hof erreicht. Der Hut saß ihm schief auf dem Kopfe und sein geröthetes Angesicht verrieth, daß er sich tüchtig mit Flasche oder Krug zu schaffen gemacht hatte. Er hatte jenen Grad künstlicher Heiterkeit erklommen, bei welchem die Herrschaft über Gedanken und Glieder zwar noch nicht verloren, der Zügel beider aber locker geworden und das Gespann im Begriffe ist, durchgehend dem Zurufe des Lenkers nicht mehr zu gehorchen. Er wankte auf das Mädchen zu und setzte sich hart neben demselben so derb auf die Bank nieder, daß Zenzl erschrocken in die Höhe fuhr. —

„Himmelseiten no' amal," pustete der Bauer und trocknete sich den Schweiß von der Stirn, jetzt hab' i' schon glaubt, i' derreich's nimmer! Der Weg ist alleweil länger word'n, und d' Füß alleweil kürzer. Und a ganzer Nebel is mir vor die Aug'n! I' hab' do' g'meint, wie i' von da drunt' raufg'schaut hab', es is wer neben Deiner g'sessen und jetzt bist mutterseelen allein."

„Bei mir is Niemand g'wesen", sagte Zenzl keck. „Aber i' glaub's gern, Bauer, daß D' in deinem Zustand alles doppelt siehst und daß Dir a Nebel vor die Aug'n is!"

„Oho, Du g'schnappige Dingin! Du meinst wohl gar, i' hab' ein Rausch? Da bist irr', i' weiß no' gar wohl, was i' sag' und thua! Meinst vielleicht, das is a nur so a rauschig's G'red' von mir, wenn i' Dir sag', daß bald d' Haberer zu uns da her auf'n Hof kommen wer'n —"

„Jessas na," rief das Mädchen mit gut gespielter Ueberraschung. „D' Haberer? Zu uns? Hast am End' gar scho' a Schreib'n von ihnen 'kriegt, Bauer?

„Dassel' no' net", sagte der Alte kopfschüttelnd. „Ob's wahr is, weiß ich auch net, aber alle Leut' red'n scho' davo'. Alle Augenblick' hab' ich das heut' hör'n müssen, so daß ich auf d' Letzt ganz wüthig und rappelköpfig 'worden bin."

„Ja, warum wollen's denn Dir treib'n, Bauer? Ich kann net begreifen —"

„Warum?" schrie der Bauer ärgerlich. „Deinetweg'n wollen's mir treib'n — ja, schau mich nur an! Weißt, daß wir Zwei scho' mit einander en's Gered' 'kommen san? Wie ausrichterisch heutzutag' die Leut' sind, das is do' schon ganz aus der Weis'! I' hätt' mit Dir a Techtelmechtel, sagen's, und mein' Suhn hätt' i' aus'm Haus g'jagt, weil i' eifersüchtig auf ihn wär'."

Um Gotteswill'n, Bauer, is dös wahr?" unterbrach ihn das Mädchen erschrocken. „Da is mir doch no' kein Sterbenswörtel davon z' Ohren 'kommen! Aber wenn die Leut' so von uns red'n, nachher muß i' ja heut no' aus'm Haus!"

„Larifari, warum net gar," rief der Alte. „Sei so gut und lauf' mir über Hals und Kopf davon! Da weiß i' a besser's Mittel, wie man den Leuten d' Mäuler stopfen kann. Ich hab' die G'schicht jetzt gründlich überlegt, und drum werd' i' gleich morg'n in aller Früh noch amal nach Miesbach hineingeh'n und zum Simer sag'n: „Dickopf, elendiger, machst auf der Stell', daß D' heimkommst zu der Zenzl, damit wir all's mit einander verabreden können wegen der Hochzeit. —"

Er brach schmunzelnd ab, denn das Mädchen stieß einen lauten Jubelruf aus und fiel ihm ungestüm um den Hals. „Is 's mügli'?" rief sie entzückt. „Bauer, Du woll'st wirkli' zugeb'n —"

„Was bleibt mir denn sonst übrig?" sagte der Alte. „Wenn mir der Bursche a gutes Wort 'geben hätt', könnt' die G'schicht' scho' lang in der Ordnung sein. Der Verdruß nimmt nachher do' a' amal a End' und die schlechten Nachreden dazua. Und d' Haberer wer'n a' ausbleib'n, denk' i', wenn's hör'n, daß a' Hochzeit giebt auf'm Lodererhof."

In diesem Augenblicke ließ sich ganz in der Nähe ein lauter Ruf vernehmen und als die Beiden rasch in die Höhe blickten, sahen sie einen jungen Burschen über den Hofraum laufen, der etwas Weißes in der hochgehobenen Rechten hielt. „Das is ja der Seppl," brummte der Bauer verwundert. „Was hat denn der Lalt, daß er gar so wichtig thut!"

Jetzt stand der Bursche keuchend vor den Beiden. „Was meinst, Bauer, daß dös is?" rief er athemlos. „A Schreiben von die Haberer —"

Zenzl schlug die Hände zusammen, der Bauer aber fuhr wie von einer Tarantel gestochen in die Höhe. „Wie kommst Du zu dem Fetzen?" rief er und riß dem Burschen das Schreiben aus der Hand. „Es is offen no' dazua! Wer hat Dir das 'geben? Red' —"

„Gleich, Bauer, laß mich nur z'erst ein bisl ausschnaufen," entgegnete der Bursche. „Ich bin g'rad auf 'm Heimweg g'wesen, da begegnet mir net weit von Hundham a wildfremder Bursch, der mich ganz scharf so von der Seiten anschaut. Ich will mich g'rad aufhalten d'rüber, da sagt der auf amal: „Dienst Du net auf 'm Lodererhof?" „Und wenn's so wär', was wär's nachher?" sag' i' d'rauf ganz trutzig „Nachher giebst das Briefel da Dein'm Bauern," giebt der fremde Bursch zur Antwort und druckt mir das Schreiben in die Hand. „Aber daß D' es g'wiß ablieferst, sunst —" Wie er dös g'sagt g'habt hat, is er über ein' Gartenzaun g'sprungen und weg is er g'wesen, wie wegg'blasen. Ich hab' nachher das Briefel genauer ang'schaut und weil's net petschiert war hab' ich's aufg'macht und hab's g'lesen."

„Das is der allerschönst' Ansagebrief, den d' Haberer bis jetzt g'schrieb'n hab'n," rief jetzt der Bauer zornig, der inzwischen mühselig an dem Schreiben herumbuchstabirt hatte. „Da Zenzl, les's amal vor! I' hab' met' Brill'n net im Sack und kann die Hennenfüß' a so net lesen."

Zenzl nahm das Schreiben und las langsam und mit stockender Stimme:

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß am 20 Oktober 1895, Nachts zwölf Uhr in Hundham und Ellbach ein großes Haberfeldtreiben stattfindet. Der Bauer Andreas Loderer von Hundham, bei dem ebenfalls getrieben wird, wird hierdurch aufgefordert, die Thüren und Läden seines Hauses in dieser Nacht wohl zu verschließen und das Vieh im Stalle gut anzubinden. Die Hausbewohner haben sich ruhig zu verhalten

Mangel, daß er auf die im Hause geäußerten Wünsche keine genügende Rücksicht nehme. Das Zusammenwerfen von Industrie und Handel sei unzweckmäßig, wenn nicht gar unmöglich. Die Industrie sei vielmehr auf die Landwirthschaft angewiesen, es sei verfehlt, wenn sie sich von der letzteren emanzipiren wolle. Seine (Redners) Partei werde an der Vorlage angestrengt mitarbeiten, könne aber ihre Stellungnahme zu einzelnen Punkten noch nicht bestimmen, allein der § 3, betreffend die Verpflichtung zur Beitragszahlung sei für sie unannehmbar. Redner beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Bueck [natl.] tritt dem Vorredner in einzelnen Punkten entgegen, erklärt jedoch, daß seine [Redners] Partei mit den Konservativen Hand in Hand gehen wolle, wo es sich darum handele, die Landwirthschaft zu unterstützen. Eine obligatorische Interessenvertretung des Handels und der Gewerbe müsse er durchaus von der Hand weisen, da diese auch eine Organisation des Handwerks nach sich ziehe, welche seine Partei niemals genehmigen werde. Gegen die Fassung der Vorlage sei wenig einzuwenden, und die wenigen Mängel werde die Kommission hoffentlich eliminiren.

Staatsminister Brefeld betont in einem kurzen Ueberblick über die Entwickelung der Vorlage, daß dieselbe durch Ausscheidung der planmäßigen Organisation der Handelskammern aus dem vorjährigen Entwurf wesentlich abgeändert sei. Die Bearbeitung sei auf Grund von Aeußerungen der interessirten Kreise erfolgt. Da diese jedoch über die Zweckmäßigkeit vieler Punkte sehr getheilt waren, so habe man die bestehenden Handelskammern nur soweit geändert, als Erfahrung und Bedürfniß es vorschrieben. Im Einzelnen hebt der Redner die weitgehende Selbstständigkeit hervor, welche die Vorlage den Kammern bei der Wahl gewähre, sowie die Möglichkeit, daß der Betheiligung der Kammern bei den Eintragungen ins Handelsregister Rechnung getragen werde. Für die Kommissionsberathung sichert der Minister eingehende Berücksichtigung aller Besorgnisse und Wünsche zu. [Beifall.]

Im weiteren Verlauf der Berathung sprechen sich alle Parteiredner, abgesehen von einzelnen unwesentlichen Ausstellungen, günstig zur Vorlage aus, welche darauf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wird.

Nächste Sitzung 8. Januar 1897: Regierungsvorlagen, Centrumsinterpellation, betreffend die Auflösung von Versammlungen in Oberschlesien.
[Schluß 2¼ Uhr.]

Herrenhaus.

Sitzung vom Donnerstag den 17. Dezember.

Vizepräsident Freiherr v. Manteuffel theilt mit, der gestern zum Ersten Präsidenten des Herrenhauses gewählte Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich habe die Wahl nicht annehmen können, da er sich wegen einer Herzkrankheit auf ärztlichen Rath aller Geschäfte enthalten müsse.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen und Gesetzentwürfe gelangt die Interpellation des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode über die Nothwendigkeit der Trennung der Produktenbörsen von den Fondsbörsen im Interesse der Landwirthschaft und der Müllerei zur Berathung. Graf Stolberg begründet seine Interpellation in längerer Ausführung.

Handelsminister Brefeld bemerkt hierzu, die Handelskammern seien aufgefordert worden, Entwürfe für Börsenordnungen auf Grund der Bestimmungen des Börsengesetzes auszuarbeiten. Das sei geschehen und diese Entwürfe den kaufmännischen Korporationen vorgelegt und von ihm (dem Minister) in Uebereinstimmung mit dem Landwirthschaftsminister abgeändert worden. Eine vollständige Trennung der Produktenbörse von der Fondsbörse sei nicht durchführbar, da viele Einrichtungen beiden gemeinsam seien. In größeren Städten, wie Berlin und Stettin, seien allerdings in einzelnen Geschäften besondere Abtheilungen für Produktenbörse und Fondsbörse gebildet, das sei an kleineren Orten unmöglich, aber auch unnöthig. Eine entsprechende Vertretung der Landwirthschaft und ihrer Nebengewerbe sei an allen großen Börsen vorgesehen, so z. B. für Berlin fünf Vertreter der Landwirthschaft und zwei Vertreter der Müllerei. Man solle vor allem aber bedenken, daß die Börse ein kaufmännisches Institut sei und daß der Staat über die Wahrung des Interesses der Allgemeinheit hinaus nicht in die Rechte der Börse eingreifen könne. Der Landwirthschaft sei bei Berathung des Börsengesetzes ausreichende Vertretung zugesichert, das sei geschehen; darüber hinauszugehen, liege keine Veranlassung vor. Von der Festsetzung einer bestimmten Ziffer ist in dem Gesetze nichts bestimmt, deshalb solle man die Regierung nicht zu weiteren Maßregeln als den bereits getroffenen drängen.

Graf Klinkowström bemängelt, daß die Landwirthschaft nicht einmal berechtigt sei, gleich viele Vertreter zu entsenden. — Handelsminister Brefeld bemerkt, daß jetzt, wo das Bedürfniß sich noch nicht übersehen lasse, auch kein Anlaß vorliege, eine durch Ziffern festgelegte Vertretung zu beantragen. — Landwirthschaftsminister v. Hammerstein sagt, es werde beabsichtigt, der Landwirthschaft die weitest mögliche Mitwirkung zu verschaffen. Bei der Frage der Vertretung handle es sich aber weniger um die Zahl der Vertreter als um die Befähigung und die Opferwilligkeit derselben. Wenn nun auch die Staatsregierung bereit sei, der Landwirthschaft die vollste Vertretung ihrer Interessen im Getreidehandel zu gewähren, so seien doch vor Allem Erfahrungen nöthig, daher müsse die Landwirthschaft abwarten, welche sachlichen Gründe sie werde vorbringen können, statt theoretisch etwas abzuleiten, was eintreten könnte.

Nachdem im weiteren Verlaufe der Berathung beide Minister nochmals betont haben, daß sie keine prinzipiellen Gegner einer Trennung beider Börsen seien, wird die Berathung der Interpellation geschlossen.

Das Haus vertagt sich sodann auf unbestimmte Zeit. (Schluß 3 Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 17. Dezember. Frau Gutsbesitzer Amalie von Zielinski hat, da sie nach Breslau übersiedelt, ihr Gut Neudorf an ihren Sohn, Herrn Gutsbesitzer A. v. Zielinski, für 183000 Mark verkauft und bereits übergeben.

— **Graudenz**, 17. Dezember. In der Generalversammlung des Graudenzer Theatervereins beschloß derselbe einstimmig: Der Verein kauft das sog. Stadttheater von dem Zimmermeister Herrn Fischer für den Preis von 18500 Mark unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde Graudenz 6000 Mark als Darlehn gewährt und ihre Hypothekenforderung von 12500 Mark in Grundschuld umwandeln läßt. Der Vorstand wird ein Mitglied dafür zu gewinnen suchen, daß es als Eigenthümer eingetragen wird, auch wird der Vorstand die Verwaltung des Theaters übernehmen.

— **Schwetz**, 17. Dezember. Am letzten Sonntag früh fand der hiesige Kaufmann J. Leß auf dem Hausflur ein in Zeitungspapier gehülltes Päckchen. Beim Oeffnen desselben fand L. eine Quantität Pulver. Das Papier ist angezündet gewesen, das Pulver ist aber trotzdem nicht explodirt. — Dem Arzt Dr. Zitzke in Jeschewo, Kreis Schwetz, ist die Genehmigung zum Halten einer Hausapotheke ertheilt worden.

— **Danzig**, 17. Dez. Oberpräsident v. Goßler kehrt heute Abend aus Berlin hierher zurück. — Der Vorsitzende des hiesigen uniformirten Kriegervereins, Major a. D. Engel, begeht am 3. Januar das 25jährige Jubiläum als Vorsitzender. — Ein sehr bedauerlicher Unfall hat hier den Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt Elbing, Herrn Elditt betroffen. Herr Elditt, der als Mitglied des westpreußischen Provinzial-Ausschusses an dessen Berathungen theilnahm, wurde, als er Abends die Bertholdsche Gasse bei der Einmündnng in den Langenmarkt überschreiten wollte, von einem Fleischerschlitten überfahren und so schwer verletzt, daß er besinnungslos, aus Nase und Mund blutend, liegen blieb. Herr Elditt wurde nach dem Lazareth gebracht nnd lag dort am andern Morgen noch im bewußtlosen Zustande. Der Führer des Schlittens hatte von dem Unfall gar keine Notiz genommen, sondern war im Trabe durch die Kürschnergasse davongefahren. Er ist noch nicht ermittelt. — Heute war das Befinden des Oberbürgermeisters Elditt ein verhältnißmäßig befriedigendes, die Gefahr für den Patienten scheint aber noch nicht ganz gehoben zu sein. Jedenfalls wird der Patient noch längere Zeit hier im Lazareth verbleiben müssen, ehe an eine Uebersiedelung in seine Heimath gedacht werden kann. — Nach der amtlichen Gewinnliste der 8. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Vereins vom Rothen Kreuz ist der zweite Hauptgewinn (50000 Mk.) nach Danzig, auf ein Loos aus der Kollekte des königl. Lotterie-Einnehmers Herrn Gronau gefallen. — Unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Kühne fand gestern Abend im oberen Saale der Gambrinushalle eine Versammlung statt, in welcher Herr Dr. Lehmann einen Vortrag über „Zweck und Ziele einer Ausstellung in Danzig" hielt. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute hier versammelten Bürger Danzigs halten es für das Zustandekommen einer Ausstellung in hiesiger Stadt für nothwendig, daß dieselbe in einem weiten Umfange veranstaltet wird. Nicht eine Gewerbeausstellung, nicht eine Provinzialausstellung, sondern eine große nordische oder baltische Ausstellung, zu welcher alle Länder unseres Handelsverkehrs zugezogen werden sollen, ist dem Handel und dem Verkehr sowie dem Gewerbestand nutzbringend."

— **Marienwerder**, 17. Dezember. Der Bezirksausschuß befaßte sich in seiner letzten Tagung u. a. mit folgender interessanten Angelegenheit: Seitens der Polizeiverwaltung zu Christburg war vor einigen Jahren die katholische Kirche daselbst als Anliegerin des Sorgeflusses zu einer Räumung und Krautung desselben herangezogen und waren die betreffenden Arbeiten bei Weigerung der Kirche auf ihre Kosten ausgeführt worden. Die Kirche klagt nunmehr gegen den Fiskus auf Ersatz mit Rücksicht darauf, daß der Sorge-Fluß früher schiffbar und öffentlich gewesen sei und deshalb im Eigenthum des Staates gestanden habe. Dieses Staats-Eigenthum sei, nachdem die Sorge in Folge Aufhörens der Schiffbarkeit ein Privatfluß geworden, unverändert geblieben und deshalb Fiskus und nicht die Adjazenten zur Räumung verpflichtet. Der Bezirksausschuß hat in Uebereinstimmung mit dem ersten Richter, dem Kreis-Ausschuß Stuhm, auf Klage-Abweisung erkannt, nachdem eine umfangreiche Beweisaufnahme stattgefunden hatte. Maßgebend für die getroffene Entscheidung ist, daß das gemeine Eigenthum des Staates nicht mit dem Privateigenthum zu verwechseln ist, daß daher mit dem Aufhören der Oeffentlichkeit eines Flusses der Staat nicht ohne Weiteres als Eigenthümer desselben anzusehen ist und daß bei dem Nichtvorhandensein eines anderweiten Verpflichtungsgrundes die Adjazenten räumungspflichtig in Anspruch genommen werden müssen.

— **Konitz**, 17. Dezember. Der in Wien verhaftete Rechtsanwalt Tartaca aus Schlochau ist von der Wiener Polizei-Verwaltung wegen Falschmeldung — er hatte sich bekanntlich im Hotel als Rechtsanwalt Matzein einlogirt — zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Seine Ueberführung in das hiesige Landgerichtsgefängniß wird jedenfalls erst nach der Verbüßung dieser Strafe stattfinden.

— **Bromberg**, 17. Dezember. Der Raubanfall im Brenkenhöfer Walde, von dem wir gestern berichteten, stellt sich als ein Märchen heraus, das der betreffende Kutscher selbst erfunden. Er behauptet, er sei mit dem Wagen in der Trunkenheit in den Chausseegraben gefahren und dort liegen geblieben. Was ihm dann weiter passirt, wisse er nicht; als er zu sich gekommen, sei seine Baarschaft verschwunden gewesen. Da sich ferner herausgestellt hat, daß der Mann verschiedene Unterschlagungen an Backwaaren begangen, so lag die Vermuthung nahe, daß er sich vielleicht auch auf den Verbleib des Geldes „besinnen" werde. Thatsächlich hat denn auch eine Haussuchung bei dem Kutscher das Ergebniß gehabt, daß man dort das Geld in einem Topf versteckt vorfand. (Der „Ueberfall" klang auch gleich etwas „märchenhaft.") — In der Zeit vom 12. bis 15. d. M. sind hier in Bromberg standesamtlich mehrere Todesfälle verzeichnet worden, die mit Rücksicht auf das hohe Alter der Verstorbenen von Interesse sind. Ein pensionirter Küster erreichte das Alter von 83 Jahren, eine Wittwe Grützmacher starb im Alter von 86 Jahren, ein ebenso hohes Alter erreichte die Wittwe Anna Lüttke und im Alter von 92 Jahren verstarb der Kirchhofsgärtner Oldenburg. Wahrscheinlich die älteste Frau in Bromberg war die Wittwe Marianne Gardzielewska, die im Alter von 96 Jahren das Zeitliche gesegnet hat.

— **Flatow**, 17. Dez. Auf einigen Grundstücken unserer Stadt stieß man bei tieferem Graben auf eine stark mit gelben Blättchen durchsetzte Erde, und dieser Umstand erweckte bei manchen Leuten die Hoffnung, der Flatower Boden sei goldhaltig, zumal der polnische Name für Flatow (Zlotowo) Goldau bedeutet. Nun hat aber der Direktor des Westpreußischen Provinzial-Museums, Herr Professor Dr. Conwentz in Danzig, dem eine Bodenprobe geschickt wurde, mitgetheilt, daß diese „goldführende" Erdschicht aus stark zersetztem Granit bestehe; die gelben Blätter seien nichts anderes als Glimmer, der im Volksmunde auch Katzengold heißt.

— **Argenau**, 16. Dez. Heute Nachmittag wurde auf einer Ansiedelungs-Parzelle des Gutes Eichthal ein Brunnen zugeschüttet, nachdem die nöthigen Bohrungen stattgefunden hatten hatten. Der mit dem Zuschütten beschäftigte Arbeiter Schmidt aus Seedorf blieb trotz vielfacher Warnungen in den ausgegrabenen Schacht und wollte die Arbeit vollenden. Plötzlich stürzte das Erdreich zusammen und begrub den Unglücklichen unter sich. Trotz sofortiger Hülfe konnte S. nur als Leiche herausgezogen werden.

— **Inowrazlaw**, 16. Dezbr. Einen Selbstmordversuch machte gestern Nachmittag der Arbeiter B. Der arbeitsscheue Mensch versuchte in der Mauerstraße sich an einem auf der Straße stehenden Wagen zu erhängen, wurde jedoch gleich darauf von seinem Bruder gerettet. Diese Selbstmordidee ist umso absonderlicher, weil sie am hellen Tage und in Gegenwart der die Straße passirenden Menschen ausgeführt werden sollte. Wahrscheinlich wollte er durch seine That das Mitleid der Vorübergehenden erwecken, um auf diese Weise Unterstützungen zu erhalten.

Lokales.

Thorn, 18. Dezember 1896.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor v. Schwerin in Danzig ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschusse zu Danzig und der Regierungsrath v. Hoechstaedt ebendaselbst zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes der genannten Behörde je auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze derselben ernannt worden. — Dem Geh. expedirenden Sekretär im Unterrichtsministerium, Keiler (früher in Marienwerder) ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Zu Standesbeamten sind ernannt: Der Bürgermeister Kuhr in Hammerstein für den Bezirk Hammerstein, der Lehrer a. D. Wojciechowski in Wichulec für den Bezirk Griewenhof im Kreise Strasburg. — Dem Wallmeister a. D. Janke zu Thorn ist, wie wir schon vor längerer Zeit meldeten und wie jetzt amtlich veröffentlicht wird, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. — Die Wahl des Bürgermeisters Eduard Kühl zu Liebstadt zum Bürgermeister der Stadt Strasburg auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren ist bestätigt worden. — Dem herzoglich sachsen-altenburgischen Oberförster Laschke zu Schönlanke im Kreise Czarnikau ist der Kronenorden 4. Klasse, dem pensionirten Maschinisten August Kuinke zu Jagdschütz im Kreise Bromberg, bisher bei dem Garnison-Lazareth zu Bromberg, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Musikalische Aufführung.] Auf die morgen, Sonnabend, im Saale der Knabenmittelschule stattfindende Wiederholung der Aufführung des Märchens „Rübezahl", welches am letzten Sonntag vor einem engeren Kreise geladener Zuhörer so allgemeinen Beifall fand, machen wir hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam, um so mehr, als der Ertrag der Veranstaltung zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Eintrittskarten zu 1 Mk. sind beim Pedell der Höheren Mädchenschule zu haben.

+ [Der Verein für vereinfachte Stenographie] hielt am Donnerstag Abend im Uebungslokale seine Jahresschluß-Sitzung ab. Herr Lehrer Polsfuß lieferte den Jahresbericht. Aus demselben sei nur erwähnt, daß der Besuch der Uebungsstunden im verflossenen Jahre ein recht reger gewesen ist. Die Mitglieder sind darum schon ziemlich weit in der Diktat-Stenographie gefördert. Die Bibliothek des Vereins zählt 75 Bände. Den Kassenbericht erstattete Herr Pfennig. Danach ist der Stand der Kasse auch ein recht günstiger. Mit der Revision der Kasse wurden die Herren Behrendt, Mettner u. Wendel betraut. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt Herr Isakowski zum Vorsitzenden, Herr Polsfuß zum Schriftführer, Herr Pfennig als Kassenwart und Herr Wendel als Bibliothekar. Alsdann wurde der Etat für das neue Vereinsjahr festgestellt. Die regelmäßigen Uebungen beginnen wieder am 7. Januar 1897. Am Schluß der Sitzung wurde noch beschlossen, bei genügender Betheiligung noch einen 2. Unterrichts-Kursus für Anfänger einzurichten. Derselbe würde dann Ende Januar oder Anfangs Februar beginnen. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben werden.

— [Provinzial-Ausschuß.] Am zweiten Sitzungstage wurden zunächst die Voranschläge für die unter der Provinzial-Verwaltung stehenden Anstalten für das Etatsjahr 1897/98 weiter berathen und als Vorlagen für den Provinzial Landtag festgestellt, desgleichen die Etats der Verwaltung des westpreußischen Feuer-Societäts-Fonds, der westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse sowie der Einnahmen und Ausgaben für Kunst und Wissenschaft. Es wurden ferner die Kostenanschläge für die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen im Rechnungsjahre 1. April 1897/98 auf 550300 Mk. festgesetzt. — Zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahme der Provinz Westpreußen wurden 5000 Mk. in den Etat eingestellt. Nach Erledigung verschiedener persönlicher Unterstützungsangelegenheiten wurde alsdann die Vorlage, betreffend die laufende Unterstützung der landwirthschaftlichen Winterschulen, nach den im Etat dazu bereitgestellten Mitteln genehmigt. Es wurde weiter beschlossen, die Bespeisung der Häuslinge der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt in Konitz vom 1. April 1897 ab in die Regie der Anstaltsverwaltung zu übernehmen. Bewilligt wurden noch 300 Mk. als Beihilfe für die in der Begründung begriffene Haushaltungsschule in Schöneck und schließlich zu Ausgaben für entlassene Blinde ebenfalls 300 Mk. Zum Schluß erledigte der Provinzial-Ausschuß die Angelegenheiten der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Der Erlaß besonderer Unfallverhütungsvorschriften für die Mitglieder der Genossenschaft ist für unsere Provinz vorläufig nicht zu erwarten, doch wird der Landeshauptmann auf diese wichtige Angelegenheit sicher im nächsten Jahre zurückkommen.

+ [Versetzt.] Der Lehrer Pischke aus Korzeniec ist vom 1. Januar 1897 nach Laskowitz, Kreis Rosenberg, versetzt.

§ [Zur hiesigen Landesverrathsaffaire] hört ein hiesiger Lokalberichterstatter Folgendes: Die Erhebung der Anklage gegen die in der Angelegenheit verhafteten Personen, den früheren Hilfsgerichtsdiener Albrecht, den Schachtmeister Fahrin und einen Unteroffizier, ist auf unbestimmte Zeit verschoben, da zur Begründung der Anklage das Zeugniß des verhafteten Kriminalkommissarius v. Tausch erforderlich ist, in dessen Händen fast ausschließlich alle Ermittelungen in der Sache gelegen haben. Daher sollen die Verhafteten einstweilen nicht nach Leipzig überführt werden.

+ [Jagdschluß.] Der Bezirks-Ausschuß hat beschlossen, dies Mal den Schluß der Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen mit dem gesetzlichen Zeitpunkte, dem 1. Februar, eintreten zu lassen. Von einem früheren Schluß der Jagd hat der Bezirks-Ausschuß Abstand genommen.

= [Handwerker-Verein.] Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Feyerabendt hielt in der gestrigen Versammlung, die zahlreich, auch von Damen besucht war, den angekündigten Vortrag über „Eine

---

wer Widerstand leistet, verfällt dem Habergericht. Zivilpersonen werden gewarnt, sich den Haberern zu nähern, weil jeder Haberer scharf geladen hat. Die Gendarmerie aber wird ersucht, zu Hause zu bleiben, weil beabsichtigt ist, das Treiben ohne Gendarmerie abzuhalten. Das Komitee der Haberer.

„Hoho, die mach'n sich net schlecht lustig," lachte der Knecht, als das Mädchen schwieg und dem Alten das Schreiben wieder zurückgab. „Und wenn D' vielleicht glaubst, daß das Schreiben gar net von die Haberer is, nachher darfst nur den Habererorden da — a g'flochtenes Körbel mit Haberkörner und Haberstroh — — anschau'n —"

„Wohl, das Schreib'n kann scho' von die Haberer sein," sagte der Bauer mürrisch, „aber man weiß 's ja, wie's die Haberer g'wöhnlich mach'n! Ich glau', daß die ganz' G'schicht' nix anders is als a Scheinmanöver, sonst thäten's das Treiben net so offen ankünden. Wenn's schreiben, sie treiben in Ellbach oder Hundham, nachher treiben's g'wiß an ein'm ganz ander'n Ort — vielleicht in Miesbach oder Schliers. G'wiß kommen's zu uns gar net und wollen nur d' Schandarm an der Nasen herumführ'n. Aber is jetzt die G'schicht', wie 's will! Ich werd' jetzt glei' fortgeh'n zum Bürgermeister und die Anzeig mach'n —"

„Um Gotteswill'n, Bauer, das wirst doch net im Sinn' hab'n?" unterbrach ihn Zenzl ängstlich. „Da könnt's nachher erst a recht's Unglück geb'n! Die Haberer haben g'wiß scho' die Schlüssellöcher von die Kirchathür'n verstopft, daß net Sturm geläut't werd'n kann. Und wenn wirkli' a paar Schandarm ihr Leb'n auf's Spiel setzen und vorgeh'n thäten gegen die Haberer, was könnten's denn ausrichten gegen so viel'? Blut müßt' nutzlos vergossen wer'n und Jammer und Elend thät d'raus entsteh'n. Da weiß i' Dir ein' bessern Rath, Bauer, und i' will Dir sag'n, was z' thun is, wenn wir alloan sind."

„No, so verzieh Dich halt, Seppl," brummte der Bauer ärgerlich. „Hast net g'hört, was d' Zenzl g'sagt hat?"

Der Bursche erhob sich zögernd von der Bank und entfernte sich widerwillig, da er gar zu gerne die Fortsetzung des Gesprächs mit angehört hätte. Als er im Hause verschwunden war, wandte sich das Mädchen wieder zu dem Alten und sagte:

„I' will Dir's jetzt nur eing'steh'n, Bauer, daß Du vonehrecht g'seh'n g'habt hast. Ja, es is Jemand neben meiner g'sessen, wie Du's Bergerl herauf'kommen bist. Der Simer ist's gewesen —"

„Also do'?" fuhr der Loderer auf. „Jetzt schau nur g'rad den eiskalten Tropfen an! Zu Dir schleicht er sich heimlich, wenn ich net daheim bin? Und Du hast mir kein Wörtel davon g'sagt, hast's ableugnen woll'n? Pfui Teufel 'scham Dich! No, und was is denn nachher eigentli' ausg'macht worden, wenn man's wissen darf?"

„Hätt'st es heut' scho' noch erfahr'n, Bauer! Der Simer hat mir verboten, Dir 'was davon z' sag'n, weil er selber red'n hat woll'n mit Dir heut' Nacht. Aber wie die Sach'n jetzt steh'n, muß ich mein Wort schon brech'n und herausrucken mit der Farb'. Der Simer is extra desweg'n kommen, um mir z' sag'n, daß heut' Nacht die Haberer zu uns auf'n Hof kommen thäten und daß er in unserer Näh' sein werde und uns Beistand leisten wollt' —"

„Wirkli'? Das hat er g'sagt?" rief der Alte erstaunt. „Wenn er das g'sagt hat, nachher is 's so g'wiß wie zwei mal zwei vier, daß der Bursch a' a Haberer is. Und wenn er das is, nachher möcht' i' do' wissen, wie er uns sollt' Beistand leisten können!"

„Das hat er mir net sag'n wollen," erwiderte Zenzl hastig, „aber er muß ein' guten Einfall hab'n, so viel hab' i schon g'merkt. Ich mein' halt, Bauer, Du sollt'st warten, bis er kommt, und kommen thut er, eh' sich die Haberer seh'n oder hör'n lassen. Nachher wird er Dir schon selm sag'n, was er im Sinn' hat."

„Ich glaub', Du hast Recht," nickte der Bauer nachdenklich. „'s Gescheidteste wird's sein! Also warten wir halt! Vielleicht kann er uns die Teufelskerl' vom Hals halten und wenn net, nachher wird's auch so weit net g'fehlt sein. Auf 'm Kraut hab'n die Haberer auch noch kein'n g'fressen!"

Er ging in's Haus und Zenzl folgte ihm, denn die Abendsuppe stand bereits auf dem Tische. Derselben wurde aber nicht besonders zugesprochen; die Ehhalten hatten fortwährend mit einander zu munkeln und zu wispern, und der Bauer legte schon nach wenigen Minuten seinen Löffel wieder nieder und zog sich gleich darauf in seine Schlafkammer zurück. Zenzl verließ ebenfalls die Stube und setzte sich in ihrer Kammer angekleidet auf das Bett, um mit ängstlich pochendem Herzen die Mitternachtsstunde zu erwarten.

(Schluß folgt.)

Dichterin des Volks", nämlich die Ostpreußische Dichterin Johanna Ambrosius. Herr F. leitete den Vortrag mit dem kleinen Gedichte: „Ich seh's Dir an den Augen an, daß Du geweinet hast" ein und schilderte dann in kurzen Umrissen die Jugendzeit der Dichterin. Sie ist, wie bekannt, in einem kleinen, weltverlassenen Dorfe in Ostpreußen als die Tochter armer Tagelöhnereltern geboren, besuchte bis zu ihrem elften Jahre die Dorfschule und mußte dann in den Dienst, wo sie sogar die Arbeiten eines Knechtes zu verrichten hatte. Ein tiefes Empfinden aller menschlichen Gefühle, ein froher Glaube an den Schöpfer, eine hohe Liebe zu ihren Nächsten und allen Geschöpfen durchdrang sie, und da sie einen Rückhalt und Förderung ihres geistigen Lebens an ihrem alten Lehrer hatte, so kam sie allmählich dazu, ihre Empfindungen zu Papier zu bringen, die dann von Männern, die sich für die Dichterin interessirten, gesichtet und auch zurecht gefeilt, der Oeffentlichkeit übergeben wurden. Herr Prof. F. trug aus dem, im Buchhandel erschienenen Werke 18 Gedichte, begleitet von Kommentaren vor, die jedem Anwesenden die Dichterin nahe bringen mußten. Der Vortragende erwähnte noch besonders, daß aus allen Ambrosius'schen Gedichten, trotz der Armuth und Noth der Dichterin, keine Verbitterung, kein Menschenhaß, sondern nur die Liebe zu Gott und dem Nächsten spricht. Das Verdienst, diese Dichterin allgemein bekannt gemacht zu haben, gebührt dem Wiener Verleger Schrattenthal, der ihr auch ein n österreichischen Dichterpreis von 500 Gulden verschaffte. Es sind bereits 16 Auflagen der Ambrosius'schen Gedichte erschienen. Dem Vortragenden wurde der lebhafteste Dank für seinen Vortrag zu Theil. — Es schloß sich daran noch eine kurze Debatte über die geistige Bildung und Fortbildung der Dichterin. — Im Fragekasten befanden sich zwei Fragen, die sofort beantwortet wurden; die eine verlangte Auskunft über: Was ist Britanniasilber und was ist mexikanisches Patentsilber? Beides sind Legirungen billiger Metalle und enthalten kein Atom Silber. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß mit dieser Versammlung das Vereinsjahr beschlossen ist, und daß am Sylvesterabend im Viktoriasaal eine Feier nur für Mitglieder und deren Angehörige stattfindet. Die erste Vereinsversammlung im neuen Jahre wird Donnerstag, den 7. Januar 1897 abgehalten werden.

II [Einjährig-Freiwillige] dürfen nach einer kriegsministeriellen Verfügung am 1. April 1897 im Bereiche des 17. Armee-Korps nur in den Garnisonen Thorn und Danzig, und zwar beim II. Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommerschen) Nr 21 bezw. beim I. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 128 eingestellt werden.

— [Den oberen Militärbeamten] ist das Tragen der dunkelblauen Litewka nach dem Schnitt für Offiziere, in sinngemäßer Anwendung der für diese geltenden Vorschriften, gestattet worden. Unterärzte und einjährig-freiwillige Aerzte, Unterapotheker und einjährig-freiwillige Militär-Apotheker, Unter-Roßärzte, Wallmeister, Zeugfeldwebel, Zeugsergeanten sowie diejenigen Zahlmeister-Aspiranten, welche sich ihre Bekleidung selbst beschaffen, dürfen dieselbe Litewka mit den für ihren Waffenrock vorgeschriebenen Schulterklappen an Stelle des Drillichrockes tragen. Die Litewka für die mit dem Infanterie-Offizierdegen a./M. bewaffneten oberen Militärbeamten 2c. ist unter Fortfall der linken Tasche mit Degenschlitz zu versehen.

— [Eine Erschwerung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Dienst] ist durch den gemeinschaftlichen Erlaß des Ministers des Innern und des Kriegsministers hervorgerufen worden. Der 19jährige Sohn des verstorbenen Redakteurs Fr. in Berlin suchte im vorigen Monat jene Berechtigung nach. Er legte seinem Gesuche u. a. eine polizeilich beglaubigte Bescheinigung seines Onkels bei, wonach dieser für die Unterhaltung des zukünftigen Einjährigen aufkommen zu wollen erklärte. Darauf ertheilte ihm die Prüfungskommission den Bescheid, daß nach dem vorher erwähnten Erlaß die Sicherheit der übernommenen Verpflichtung einer dritten Person durch notariellen oder gerichtlichen Akt gewährleistet werden müsse.

♂ [Der Werth der Abhärtung bei Kindern.] Professor Dr. Max Gruber in Wien kam nach dem „Wiener Fremdenblatt" in einer seiner letzten Vorlesungen über Hygiene auf die allzu große Verweichlichung und Verzärtelung der Kinder zu sprechen, die namentlich jetzt im Winter ihre schädlichen Folgen zeige. Nichts sei schädlicher, als die übertriebene Aengstlichkeit in Bezug auf die Kleidung der Kinder. Man sollte die Kinder daran gewöhnen, daß sie nicht dauernd eine übertrieben dicke Kleidung tragen. Die Statistik lehre, daß die Kinder wohlhabender Leute relativ häufiger an Diphtheritis erkranken als die Kinder armer Leute. Es sei nämlich sehr wahrscheinlich, daß bei dieser Krankheit die Erkältungszustände eine große Rolle spielen; nun seien aber die Kinder armer Leute gegen Erkältung mehr abgehärtet und daher mehr gegen diese und andere Krankheiten geschützt als die überängstlich und übersorgfältig gekleideten Kinder. Darin liege auch das Geheimniß des Erfolges des Pfarrers Kneipp, daß er gegenüber der Verzärtelung eine Reihe von Momenten einwirken lasse, die auf eine Abhärtung des Körpers und daher auf eine größere Widerstandsfähigkeit hinzielen.

— [Darf nach 10 Uhr Abends noch gekegelt werden?] In einer Universitätsstadt wurde kürzlich das Kegelschieben nach 10 Uhr Abends und vor 5 Uhr Morgens durch eine Polizeiverordnung verboten und daraufhin ein Gastwirth wegen Uebertretung sowohl vom Schöffengericht wie auch von der Strafkammer zu einer Geldstrafe verurtheilt. Diese Entscheidung hat im Revisionsverfahren nun aber das Kammergericht aufgehoben, indem es den angeklagten Wirth freisprach und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegte. In der Begründung dieses letztinstanzlichen Urtheils wird ausgeführt, daß eine derartige Kegel-Polizeiverordnung rechtsungiltig sei, weil sie in dem von der Sorge für das Leben und die Gesundheit der Einwohner handelnden Polizeigesetz keine materielle Begründung habe. Man könne denn doch nicht soweit gehen, zu sagen, daß, weil das Kegelschieben die Nachtruhe störe, diese Störung auch das Leben und die Gesundheit der Einwohner gefährde. Für Kegelschieben, Klavierspielen 2c. würden die Bestimmungen über ruhestörenden Lärm, wie sie im Strafgesetzbuch gegeben sind, völlig ausreichen. Das Kegeln an sich kann hiernach polizeilich nicht verboten, sondern nur bei ungebührlicher Weise erregtem ruhestörenden Lärm oder verübtem groben Unfug mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft gerichtlich bestraft werden.

†† [Zur Beseitigung der alten Brückenreste aus der Weichsel.] Auf Veranlassung des Magistrats sind von der Kgl. Strombauverwaltung bekanntlich im Sommer d. J. bei niedrigem Wasserstande mit einem Bagger diejenigen, von den alten Brücken herrührenden Pfähle aus der Weichsel entfernt worden, welche der Kahnschifffahrt Hindernisse bereiteten. Für diese Arbeit hat nun die Strombau-Verwaltung der Stadt über 800 Mark in Rechnung gestellt. Dieser Betrag erscheint hoch, doch hat die Strompolizei-Verwaltung nur die Selbstkosten in Anrechnung gestellt, überdies sind die Vortheile, welche der Weichselschifffahrt aus der Beseitigung der Pfähle entstehen, so bedeutend, daß die 800 Mark hierbei kaum in Frage kommen können.

ħ [Polizeibericht] vom 18. Dezember. Gefunden: Ein Ueberweisungs-National für Musketier Maximilian v. Czudnochowski; ein kleines schwarzes Portemonnaie auf der Culmer Chaussee. — Verhaftet: Vier Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute mittags 0,55 Meter über Null, das Wasser ist gefallen, der Hochwassersignalball ist gezogen. In Folge des nächtlichen Frostes ist das Eis an den Ufern wieder fester geworden, und heute Vormittag sah man bereits wieder viele Erwachsene über das Eis gehen. Da die Polizei die Steintreppen, welche zu den Dampfern führen, gesperrt hat, so klettern die Leute, auch Frauen, am Steinbollwerk hinunter und herauf.

Warschau, 18. Dezember. (Eingegangen 12 Uhr 3 Min.) Wasserstand der Weichsel hier heute 1,73 Meter.

Podgorz, 18. Dez. Die diesjährige Personenstandsaufnahme vom 13. November hat ergeben, daß der hiesige Ort 2714 Einwohner zählt. Darunter sind 805 männliche und 867 weibliche Personen über und 1042 Personen unter 14 Jahren. 1947 Personen unterliegen der Einkommensteuer nicht, weil das steuerpflichtige Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht übersteigt. Einkommensteuerpflichtig bleiben Personen überhaupt 768 und Einzelsteuernde und Haushaltungsvorstände 207. — Herr Böttchermeister R. Becker, Podgorz theilt uns mit, „daß er nicht abermals, sondern nur einmal wegen Beleidigung des Bürgermeisters Herrn Kühnbaum bestraft worden ist.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 18. Dezember. In Biskupitz wurde gestern Abend eine Frau beim Betteln betroffen. Es ist ihr wohl nicht gelungen, ein Unterkommen für die Nacht zu finden, denn heute früh wurde sie erfroren als Leiche aufgefunden. — Das, wie gestern bereits gemeldet, niedergebrannte Einwohnerhaus des Besitzers Theophil Kwiatkowski in Wilka-Krug war mit 300 Mark bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät versichert.

Vermischtes.

Abgebrannt ist der bei Kapstadt gelegene großartige Landsitz Cecil Rhodes.

Wegen Beleidigung der Margarinefabrikanten Abg. Mohr wurden ferner die Redakteure der „Wormser Ztg." zu 300 und der „Nordhäuser Ztg." zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Ein Erdbeben erschütterte fast ganz England und Wales. Menschen wurden niedergeworfen, Möbel umgestürzt, Häuser schwankten heftig. Ueberall entstand eine große Panik und die Menschen stürzten ins Freie. In Hereford wurden durch das Erdbeben die Kathedrale, der Bahnhof und andere Gebäude beschädigt; eine Frau starb vor Schreck.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Dezember. Die Deputirtenkammer nahm mit 495 gegen 21 Stimmen die Kredite bezüglich der Ausgaben anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Paris an. Vorher wurde ein von mehreren Sozialisten gestellter Zusatzantrag dahin gehend, diesen Krediten 4 Millionen Frcs. zur Unterstützung von beschäftigungslosen Arbeitern hinzuzufügen, mit 346 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Gesetzentwurf betr. die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels mit 479 gegen 55 Stimmen angenommen.

Petersburg, 17. Dezember. Heute Nachmittag schoß im Ministerium für Wege und Kommunikationen ein früherer Beamter der transkaspischen Bahn, ein Armenier, auf den Präsidenten der Staatseisenbahnverwaltung Wassilijewsky und verwundete denselben schwer. Der Mörder tödtete sich dann selbst.

London, 18. Dezember. Tom Man hat im Namen der internationalen Dockarbeiter-Vereinigung einen zweiten Aufruf erlassen, in dem er die Trades-Unions auffordert, die Ausständigen in Hamburg zu unterstützen. In dem Aufruf heißt es, der Lohnstreik in Hamburg sei auch ein Streik der britischen Dockarbeiter, die böse Folgen zu gewärtigen hätten, wenn die Hamburger Arbeiter unterliegen sollten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0 56 Meter. — Lufttemperatur — 10 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend den 19. Dezember: Meist bedeckt, wenig veränderte Temperatur. Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: rauh.

Weizen: unverändert 129 Pfd. bunt 154 Mk., 132 Pfd. hell 157 Mk., 133|4 Pfd. hell 159 Mk. — Roggen: ohne Aenderung 123|24 Pfd. 113 Mk., 126 Pfd. 114 Mk. — Gerste: feine milde Sorten gut beachtet 137|41 Mk, feinste über Notiz, gute Brauw. bis 134 Mk., Futterw. 105|6 Mk. — Erbsen: Mittelw. 117|20 Mk., Futterw. flau 107|9 Mk. — Hafer: je nach Qualität 123|37 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 8 Dezember.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—		2	40	Breisen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	2	50	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	pr. Ctr	1	80	2	50	Hechte	"	—	30	—	40
Weißkohl	p. Mdl	—	50	—	60	Karauschen	"	—	—	—	—
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl	—	50	—	—	Karpfen	"	—	90	1	00
Aepfel	p. Pfd.	—	6	—	20	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	20	—	25
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	6	—
Butter	"	—	80	1	30	Gänse	"	2	50	—	—
Eier	Schock	3	—	3	32	Enten	Paar	2	60	4	00
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	2	1	59
Aale	p. Pfd.		—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	50	—	70

Der Markt war heute mit sehr vielem Geflügel bei hohen Preisen beschickt.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 12.	17. 12.		18. 12.	17. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	216 35	216,40	Weizen: Dezember	176 75	176,75
Wechs. auf Warschau k	215,80	215.80	loco in N.-York	98,c	97,3/8
Preuß. 3 pr. Consols	98.—	98.10	Roggen: loco.	127 —	26 —
Preuß. 3½ pr. Consols	103,30	103,40	Dezember	127 —	126 50
Preuß. 4 pr. Consols	103 70	103.70	Hafer: Dezember	131 —	30 75
Dtsch. Reichsanl. 3%	97 90	97.80	Rüböl: Dezember	56 70	56.60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,30	103.25	Spiritus 50er: loco	56.60	56 90
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	66,80	70er loco.	37 30	37,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—.—	Dezember	42,10	41,80
Westpr. 3½% Pfndbr.	93 70	93 60	Mai	42 90	42,70
Disc. Comm Antheile	207,40	207,10			
Oesterreich. Bankn.	169,60	169,50			
Thor. Stadtanl. 3½%					
Tendenz der Fondsb	still	still			

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag d. Adv. 20. Dezember 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere innig geliebte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Johanna von Stablewska

geb. **Kugler.**

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 18. Dezember 1896.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. (5462)

Nach kurzem schwerem Krankenlager verschied heute 1½ Uhr Nachmittags meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Lina Leiser

geb. Nathansohn.

Dies zeigt tiefbetrübt an

THORN, den 17. Dezember 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen

Moritz Leiser.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Die Beerdigung der Frau **Lina Leiser**, geb. **Nathansohn**, findet Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmsplatz Nr. 7 aus, statt. 5459

Der Vorstand

des israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Murawski** tritt der Verein **Sonntag, den 20. d. Mts.**, Nachm 2½ Uhr am Bromberger Thor an. 5453

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Ferdinand Hartmann** und seiner Ehefrau **Ottilie** geb. **Piepke** ad 1 früher zu Culmsee, jetzt unbekannten Aufenthalts, ad 2 zu Culmsee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (5449)

Culmsee, den 11. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, vom 1. April k. Js. ab ein zur Aufnahme v. ca. 40 Schülern geeignetes Zimmer mit einem Flächenraum von 30 bis 35 qm nebst den erforderlichen Bedürfnißanstalten zu miethen.

Angebote wolle man bis zum **1. Januar k. J.** in unserem Bureau I einreichen.

Thorn, den 17. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige Frauen-Verein wird am **Dienstag, den 22. Dezember d. J., Abends 5 Uhr** im **Wiener Café** zu Mocker die **Weihnachtsbescheerung** für arme Kinder von Eltern jeden Bekenntnisses stattfinden lassen, soweit Mittel dazu vorhanden sind.

Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und fügen das Ersuchen hinzu, daß Freunde u. Gönner des Vereins der Feier zahlreich beiwohnen mögen. (5336)

Der Gemeinde-Vorstand.

Hellmich.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. Dezember cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Eigenthümer Eduard Pick Sohn. 2. Arbeiter Martin Lopatecki S. 3. Arbeiter Thomas Lewandowski S. 4 Arbeiter Wilhelm Duschke S. 5. Ein unehelicher Sohn. 6. Arbeiter Johann Stabenau Tochter. 7. Weichensteller 1. Cl. Robert Stahnke T. 8. Arbeiter Martin Popielewski T. 9. Eisendreher Max Mahlke S 10. Arb. Friedrich Stelski S. 11. Arb. Karl Wissel S.

Sterbefälle.

1. Balbina Rynkowski 6 Mon. 2 Wladislaus Runge 3 Jahr. 3 Anna Zielinski 1½ J. 4. Bertha Mamel 3 J. 5. Arb. Ernst Schwartz 27 J. 6. Eva Harke geb. Rose, Schönwalde, 71 J. 7. Johanna Kielkiewicz 34 J. 8. Johann Majewski 2 J. 9. Bronislava Nitkowska Rubinkowo, 1 Monat.

Eheschließungen.

Sergeant im Inf. Reg. v. d. Marwitz Nr. 61 Hermann Piepke in Thorn mit Anna Buhse.

Sauerkohl, Dillgurken

empfiehlt (5375)

M. H. Olszewski.

Polizeil Bekanntmachung.

§ 33 der Gewerbe-Ordnung: **Wer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubniß.**

Diese Erlaubniß ist nur dann zu versagen:

1. wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Forderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder Unsittlichkeit mißbrauchen werde;
2. wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt.

Die Landesregierungen sind befugt, außerdem zu bestimmen, daß

a. die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus allgemein,

b. die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier oder andern, nicht unter a fallenden, geistigen Getränken in Ortschaften mit weniger als 15000 Einwohnern, sowie in solchen Ortschaften mit einer größeren Einwohnerzahl, für welche dies durch Ortsstatut (§ 142) festgesetzt wird,

von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein solle.

Vor Ertheilung der Erlaubniß ist die Ortspolizei- und die Gemeindebehörde gutachtlich zu hören.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Vereine, welche den gemeinschaftlichen Einkauf von Lebens- und Wirthschaftsbedürfnissen im Großen und deren Absatz im Kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichen Zweck haben, einschließlich der bereits bestehenden, auch dann Anwendung, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Die Landesregierungen können anordnen, daß die vorstehenden Bestimmungen, mit Ausnahme derjenigen im Absatz 3 unter b auch auf andere Vereine, einschließlich der bereits bestehenden, selbst dann Anwendung finden, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Der vorstehende Absatz 5, welchen der § 33 der Gewerbe-Ordnung durch Reichs-Gesetz vom 6./8. d. Js. als Zusatz erhalten hat, **tritt mit dem 1. Januar 1897 in Kraft.**

Die etwa hier vorhandenen, unter die Bestimmungen des § 33 Abs. 5 fallenden Vereine, welche Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben, wenn auch nur in der Beschränkung auf den Kreis ihrer Mitglieder, werden aufgefordert, entsprechende Anträge schleunigst hierher einzureichen. 5441

Thorn, den 16. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung.



sind zu haben

in: **Thorn**

bei: **J. G. Adolph.**

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „Continental" sicher vermieden. 4481

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.

5455 **Gerstenstraße 10.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den untengenannten Terminen —

in den Saal von Hôtel Muzeum, Hohestraße Nr. 12

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß sich nur Diejenigen an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglied der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind. —

Die Wähler haben sich im Termine unter allen Umständen durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zu legitimiren; wer ohne Mitgliedsbuch erscheint, wird zur Wahl nicht zugelassen werden.

Es wählen:

Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 27. Dezember **Vormittags 11½ Uhr.**

Lohnklasse II 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember **Mittags 12 Uhr.**

Lohnklasse III 14 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember **Nachmittags 12½ Uhr.**

Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, den 27. Dezember **Nachmittags 1 Uhr.**

Lohnklasse V 20 Vertreter wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember **Nachmittags 1½ Uhr.**

Lohnklasse VI 9 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember **Nachmittags 2 Uhr.**

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen. 5452

Thorn, den 17. Dezember 1896.

Der Vorstand

der allgemeinen Ortskrankenkasse.

In wenigen Tagen Ziehung!

Weihnachtsgeschenk

Nur 1 Mark

Kieler Geld-Loose

Haupttreffer **50,000 Mark**

6261 Geldgewinne.

11 Loose für 10 Mark

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:

F. A. Schrader, Hannover

Hauptagentur

Gr. Packhofstr. 29

(5386)

In Thorn bei Oscar Drawert und in der Expedition der Thorner Zeitung.

Herrmann Thomas jun.

Schillerstrasse No. 4

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein großes Lager in

Honigkuchen,

aus der Fabrik von **Herrmann Thomas.**

Cakes, verschiedene Sorten, als: **Baumbehang pp**, aus der Fabrik von **Gebr. Thiele, Berlin.**

feinsten Confituren, zu verschiedenen Preisen, aus der Fabrik von **Hartwig & Vogel, Dresden.**

sowie täglich frisch

ff. Randmarzipan, Theeconfect und Macronen.

Specialität: **Pfannkuchen**, täglich frisch.

Postkistchen mit verschiedener Füllung à 6 Mk. incl. Porto.

Erich Müller Nachfl.

Breitestrasse 4.

Spezialgeschäft für

Gummiwaaren

empfiehlt

beste russische Gummischuhe

Gummi-Tischdecken

Linoleum-Teppiche und -Läufer.

Jugendschriften

und Bilderbücher, als: A-b-c- und unzerreissbare Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, neueste Erfindungen, Jugendalbums etc. etc. in grösster Auswahl; ferner:

Sämmtliche Klassiker.

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, die neuesten Werke von Ebers, Eckstein, Heyse, Schubin, Stinde, Wolff etc. etc. — Erbauungsbücher, Kochbücher, Litteraturgeschichten, Briefwechsel, Weltgeschichten, Naturgeschichten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in hervorragender Auswahl, Kunstkalender in reizendsten Ausführungen, Reisekunde, Sport, Lexica, Atlanten, Globen etc. etc.; ferner:

Papierkonfektion

in überraschender Auswahl in allen Preislagen; Albums für Photographie und Poesie, Malkasten, Malvorlagen, Tuschkasten, Photographien und Stiche, bemalte Wandteller etc. etc. sowie sämmtliche Mal-, Zeichnen- und Schreib-Utensilien, Gesellschaftsspiele, Musikalien, echt Eau de Cologne empf. die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Central-Halle

Culmerstraße 9, parterre.

Sonnabend, den 19. Dezember:

Erstes grosses

Elite-Concert

der

Wiener Damen-Kapelle

(Streich-Concert).

Beginn des Concerts 6 Uhr Abends.

Entree 20 Pfg. 5458

Hôtel Museum.

Heute Sonnabend:

Frische Wurst

(eigenes Fabrikat)

in und außer dem Hause.

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn

25 cm. stark.

Bestellungen auf

Karpfen

nimmt bis zum 20. d. entgegen 5417

A. Mazurkiewicz.

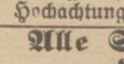
Oder-Karpfen

Lieferung den 23. u 24. d. M.

Bestellungen baldigst erbeten. 5407

J. G. Adolph.

Mache hiermit bekannt, daß ich zu dem **bevorstehenden Weihnachtsfest**



einen großen Posten lebende **Spiegel- und Schuppen-Karpfen** habe. Verkaufe selbige an Markttagen auf dem Fischmarkt, sowie an allen andere Tage in meiner Wohnung Coppernikusstr 35. 5368

Hochachtungsvoll **V. Wisniewski.**

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:



frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

empfiehlt 3768

Benjamin Rudolph.



Jeden Sonnabend,

von 6 Uhr ab:

frische Grütz, Blut- u. Leberwürstchen.

R. Beier, Kl. Mocker,

5070 Bergstraße.

---

50 Herren und 50 Damen

mit guter Figur zur Mitwirkung für

Die Reise um die Erde in 80 Tagen

gesucht. Meldungen täglich von 4–6 Uhr Nachmittags **Culmer Vorstadt 6** (Bleiche).

Am 16. d. Mts. ist mir auf dem **Jahrmarkt in Culmsee** zwischen 5 u. 6 Uhr Nachm. eine **schwarzbraune Stute,** mit Stern, 4 Jahre alt, mit schwarzem Geschirr, an einen leichten Bretterwagen gespannt, **abhanden gekommen.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Um eventl. Mittheilung bittet

J. Friedrich,

5448 **Alt Skompe bei Culmsee.**

Die Beleidigung gegen die Wittwe **Fisch** nehme hiermit zurück.

5450 **M. Linka.**

Nr. 271, 275

der „Thorner Zeitung" kauft zurück **Die Expedition.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.